

## **Alkaloid in *Aethusa Cynapium*.**

Von W. Bernhardt, Apotheker in Boesingfeld.

Bei der Destillation zerstoßener Samen der Hundspetersilie mit Kalkmilch erhielt Einsender als Product eine rothgelbe flüssige Substanz, ölähnlich auf dem zugleich mit übergegangenen Wasser schwimmend. Diese rothgelben Tropfen sowohl, wie das wässrige Destillat reagirten beide stark alkalisch (erstere in ihrer alkoholischen Lösung) und entwickelten einen höchst penetranten, widrigen Geruch, an ranzigen Thran erinnernd. — Der Vorgang hierbei scheint auf der Entstehung eines flüchtigen Alkaloids zu beruhen, analog der Bildung von Trimethylamin bei Behandlung von *Chenopodium vulvaria* in ähnlicher Weise; der Geruch des Trimethylamin ist jedoch ein von obigem gänzlich verschiedener. Die Gegenwart von Stickstoff lässt sich auf übliche Weise in der gelben Substanz leicht constatiren; das wässrige Destillat enthält nebenbei freies Ammoniak.

Die *Aethusa* wird bekanntlich als gesundheitsschädlich bezeichnet; vielleicht beruht diese allgemein verbreitete und wohl nicht unbegründete Meinung auf einem ähnlichen Vorgang, indem den Speisen, die wohl mit Petersilie versetzt zu werden pflegen, hauptsächlich Hülsenfrüchten — zum Zweck des Weichkochens — Soda oder Pottasche zugefügt werden. Enthält die Petersilie Gleisse, so ist die Möglichkeit gegeben, dass die oben erwähnte Substanz entsteht, wenn auch nur in geringer Menge.

Wer einmal nur diesem Geruch in concentrirtem Zustand ausgesetzt gewesen ist, wird nicht bestreiten, dass ein damit gewürztes Gericht Ekel und Erbrechen erregend wirken kann.

Der blosse intensive Geruch verursachte Personen, die in den vom Einsender benutzten Localen beschäftigt waren und nicht minder dem Einsender selbst anhaltenden Kopfschmerz.

Weitere Untersuchungen über den Gegenstand behalte ich mir bis zu gelegener Zeit vor.

---

Nachschrift von E. Reichardt.

Wie der Herr Verfasser mir selbst noch brieflich mittheilte, ist dieses Alkaloid zuerst von Ficinus (Arch. d. Pharm. 24, 251)